

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburger Nachrichten. 1939-1954 76 (1942)

268 (30.9.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-832256](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-832256)

Einzelpreis 10 Pf.

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzuschlag monatlich 2.10 RM. Fernsprecher 3446. Schriftleitung 2742. Bei Betriebsstörungen usw. hat der Besteller keinerlei Anspruch auf Vorfahrt der Zeitung oder Wappung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 16 Pf., Familienanzeigen 8 Pf., Wortanzeigen das Wort 8 Pf. — Adressanten: Oldenburgische Landesbank AG / Commerzbank / Landespartalle — sämtlich in Oldenburg. Postfachkonto Hannover 22381

75 Jahre Oldenburger Nachrichten

Heimatzeitung für Stadt und Land seit 1866

Einzelpreis 10 Pf.

Verlag und Druck von H. Scharf, Graf, Dr. Alfred Scharf (im Feuilleton), Verlagsgesellschaft H. Scharf, Hauptverteilung Hermann Espey, Oldenburg, gleichzeitig verantwortlich für Politik, Heimat, Sport u. Bild, Stellvertreter des Hauptverlegers Dr. Paul G. H. H. Scharf, Oldenburg, gleichzeitig verantwortlich für Kulturpolitik und Unterhaltung, Berliner Schriftleitung: Joseph Weg, Berlin W 35, Victoriastraße 4a (Fernsprecher 219361). Verantwortlich für den Anzeigenteil Heinrich Freese Oldenburg. Zur Zeit ist Preisliste 13 gültig.

Nummer 268

Oldenburg (Oldb), Mittwoch, den 30. September 1942

76. Jahrgang

Das wird selbst England zubielt

Steigende Bedenken über die USA-Truppenlandungen in Afrika

Roosevelts „Demarcationslinie“

Telegramm unseres Korrespondenten

Ihz Berlin, 30. September.

Seit den Tagen, an denen die ersten amerikanischen Truppen an der Küste von Belgisch-Kongo und Französisch-Kongo-Äquatorial-Afrika landeten, verfolgen die Kolonien belägerten Länder Europas mit Unruhe die Militäration Afrikas durch die USA. Hier geht es um ureigenes europäisches Interessengebiet, in das die Amerikaner unter dem Schutz und Vorwand des Krieges und der britischen Bundesgenossenschaft mit allzu deutlichen Absichten eindringen. Von diesem Vorgang werden am stärksten vorläufig noch England selbst, dann aber Frankreich und Belgien betroffen, und niemand kann sagen, ob die Amerikaner eines Tages unter irgendeinem Vorwand nicht auch das Vestibulum Portugals in ihre Hand zu bringen versuchen. Als die ersten amerikanischen Truppen in Brazzaville in Französisch-Kongo-Äquatorial-Afrika und in Leopoldville im belgischen Kongo einmarschierten, werteten sie dies als einen „Zug über die Achsenmächte“, die hoch oben in Nordafrika bei El Mamein kämpften. Sie hoben als besonders strategisches Moment hervor, daß jetzt die südliche Flanke der in Ägypten operierenden Achsenmacht bedroht ist. Die Londoner Presse stellt diese Möglichkeit groß heraus, um den eigenen Schrecken vor dieser amerikanischen Vordringung zu beruhigen.

Inzwischen hat Roosevelt auch seine Soldaten in Sierra Leone landen lassen, also im eigentlichen britischen Kolonialgebiet, und nicht nur das: Jochen erzählt man, daß amerikanische Soldaten auch in Südafrika angekommen sind, daß der amerikanische Major-Zustri bei Kapstadt den Bau eigener Baracken begonnen hat und daß die USA im gesamten westafrikanischen Interessengebiet Englands eine äußerst lebhaft tätige Tätigkeit entwickelt. Die englische Presse verschweigt das afrikanische Abenteuer Roosevelts nun völlig, aber aus Angola kommen Nachrichten genug nach Kiffisabon, die von der Durchdringung des mittleren und südlichen Afrika durch die Amerikaner sprechen. So hört man, daß amerikanische Ingenieure damit beauftragt, vom Kongogebiet eine Straße nach Südafrika zu bauen, daß in Brazzaville der Einfluß de Gaulles von den Amerikanern langsam zu ihren Gunsten ausgeglichen wird, daß sich Roosevelt nach dem Sudan vorziehen will — und vieles mehr. Alles das zeigt, daß der amerikanische Präsident umfassende Pläne auf afrikanischem Boden hat, so daß es vielleicht einmal nicht mehr erlaunbar würde, wenn er die Monroe-Doktrin auf den neuen Kontinent übertragen würde.

Denn wenn die amerikanischen Pläne diese Unternehmung als reine Kriegsausnahme hinstellen und betonen, man wolle in erster Linie einen vor U-Booten gesicherten Weg über durch Afrika nach dem ägyptischen Kriegszweckplatz und dem Nahen Osten bauen, dann mag das zwar als amerikanisches Eingeländnis für die Wirkung des U-Boottkrieges der Achsenmächte im Nordatlantik und Westindien beachtenswert sein. Für Roosevelt geht es hier aber um mehr. Die „Neubord Herard Tribune“ veröffentlichte vor einiger Zeit eine Karte Afrikas, auf der über durch den Kontinent eine Linie gezogen war, die aber von Sierra Leone nach Äthiopien im Sudan verläuft. Dazu schrieb das Blatt, daß alles südlich dieser Linie liegende Gebiet Nacht- und Einschlußsphäre der USA sein müsse und sein werde. Der Verfasser berief sich auf eine

Karte, die Roosevelt in seinem Arbeitszimmer im Weißen Hause besitzt, einen Globus, wenn man sich recht erinnert, auf dem diese Demarcationslinie der amerikanischen Machtmehrheit eingetragen ist. In dieser Beleuchtung gewinnen auch die amerikanischen „Eroberungen“ in Süd-

Amerika ein neues Licht: denn in Mittel- und Südamerika liegt das Brett für den Sprung auf den afrikanischen Kontinent, für den gefährlichen Imperialismus Roosevelts und für die Verwirklichung des imperialistischen Traumes vom „amerikanischen Jahrhundert“.

Um 18 Uhr spricht der Führer

In der Kundgebung zur Eröffnung des RWHW 1942/43

Berlin, 30. September.

Anlässlich der Eröffnung des Kriegswinterhilfswerkes 1942/43 spricht der Führer heute um 18 Uhr in einer Großkundgebung der NSDAP. Reichsminister Dr. Goebbels wird zu Beginn der Kundgebung den Rechenschaftsbericht über das Kriegswinterhilfswerk des vergangenen Jahres erstatten. Die Veranstaltung wird auf alle Sender übertragen. Eine Wiederholung der Uebertragung findet heute abend um 20.15 Uhr statt.

„Lage der Wähe im Osten ausgezeichnet!“

General Gertel zu der ersten Lage der Sowjets

Istanbul, 29. September.

General Gertel betont in seiner militärischen Ueberlicht im „Cumburjet“ am Dienstag die auffallende Uebererfüllung in der ersten Beurteilung der Lage der Sowjets durch Ribbentrop und Wähe. Gertel schreibt, die Kriegslage im Osten als gefährlich für die Wähe hinzuzufügen, stimme in keiner Weise mit der Wahrheit überein. Die Lage sei so, wie sie der persönliche Vertreter Roosevelts, Willkie, in seinen Erklärungen an die Journalisten in Moskau geschildert habe und wie sie fast gleichzeitig in der Rede des Reichsaussenministers anlässlich des zweiten Jahresendes der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes beschrieben worden sei.

Aus dieser Uebererfüllung könne man entnehmen, daß die Schilderungen der Wirklichkeit sehr nahe kommen. Mit der Ausschaltung der Wolga als Verkehrswege werde dem gefährlichen sowjetischen Feind ein Schlag zugefügt, von dem er sich nicht wieder erholen werde. Gertel wiederholt dann das von Ribbentrop gegebene Zahlenmaterial über die sowjetischen Verluste und fährt fort, die Worte Willkies,

daß die Sowjets diesen Winter keine Lebensmittel haben würden, hätten große Bedeutung, denn die Versorgungsfrage Deutschlands werde dank der Ukraine in demselben Maße verbessert, in dem sie sich im West-Sowjetland verschlechtert. Dadurch werde das Kriegspotential Deutschlands gesteigert und die Widerstandskraft der Sowjets gleichzeitig schwer getroffen. Willkie habe angekündigt, daß viele Sowjetwohnungen ohne Heizmaterial sein würden und daß außer für die Armee und die Nahrungsmittel keine Bekleidungsgegenstände mehr vorhanden seien. Ebenso fehle eine große Zahl von Medikamenten vollständig. Wenn Willkie in Moskau so sprechen konnte, müsse die Lage dort in Wirklichkeit noch viel ernster sein. Auch die Erklärung Willkies, daß die beste Hilfe für die Sowjets die sofortige Schaffung einer zweiten Front wäre, verdiene große Aufmerksamkeit. Man könne daraus erleben, daß die den Sowjets durch Wähe gestifteten geleistete Hilfe nur sehr beschränkten Wert habe und die Lage so ernst sei, daß die Bundesgenossen der Sowjets dringend eine zweite Front schaffen müßten.

Schlechte Lage der USA-Handelschiffahrt

Demerenswerte Feststellungen eines portugiesischen Blattes

Lissabon, 29. September.

Das Regierungsblatt „Diario da Manha“ beschäftigt sich in einem Artikel mit der amerikanischen Handelschiffahrt und schreibt u. a., im Jahre 1922 habe die amerikanische Handelsflotte ihre größte Stärke mit 14.738.000 BRT erreicht. Hinzu müsse man noch 2.947.690 BRT für die Binnenchiffahrt rechnen. Diese Handelsflotte sei ständig gesunken und habe im Jahre 1939 nur noch 9.336.000 BRT für die Seeschiffahrt und 2.533.229 BRT für die Binnenchiffahrt betragen. Außerdem verläge die amerikanische Handelsmarine über größtenteils veraltete Schiffe. 49 Prozent der Schiffe seien über 20 Jahre alt und 35 v. H. zwischen 15 und 20 Jahren.

Im ersten Jahre des Krieges habe die amerikanische Handelsflotte ein erneutes Zurückgehen zu verzeichnen gehabt, obwohl Amerika nicht im Kriege gewesen sei. Schiffverluste an das Ausland hätten über eine Million Bruttoregistertonnen betragen, während die

Der Trümmerhaufen

in Paris, Ende September.

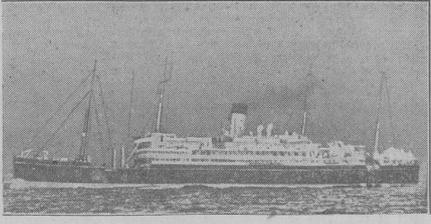
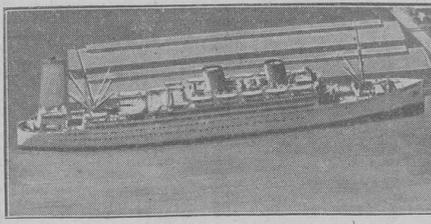
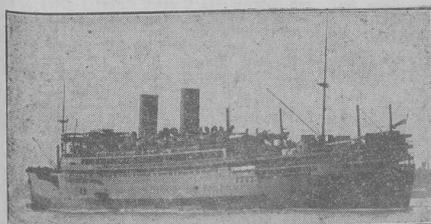
In den zwei Jahren, die seit der Niederlage vergangen sind, haben die Franzosen Zeit gehabt, über die Ursachen ihrer militärischen Katastrophe gründlich nachzudenken. Dabei ist mancherlei zu Papier gebracht worden: im großen und ganzen überwiegt in der veröffentlichten Literatur das Eingeländnis, Deutschland, zumal seine Militärmacht und die Führungskraft Adolf Hitlers, kräftig unterföhigt zu haben und vom „Alten Regime“, der Dritten Republik mit ihren freimaurerischen, anglophilen und jüdischen, also kapitalistischen Einflüssen, mißleitet worden zu sein.

Einen besonderen Eindruck hat nun in diesen Tagen ein Buch hinterlassen, das mit einer bisher unbelasteten Schärfe das Alte Regime zur auch außerparlamentarischen Anklage, beispielsweise Generalfeld, Kirche, Sozialismus, bloßzustellen. Es heißt „Der Trümmerhaufen“, und man darf dem Verfasser schon nach wenigen Seiten Lektüre unumwunden befehlen, daß sein Buch die Erwartungen, die der Leser bei der Vorstellung eines Trümmerhaufens mitbringt, eher noch übertrifft als enttäuscht. Der Verfasser — und das ist besonders bemerkenswert — ist ein Mann, der vor dem Kriege zur äußersten Rechten gehörte. Er war aktives Mitglied der Action Francaise, der politisch streitbaren und geschlossenen Gruppe unter den Anhängern einer Ueberbetriebung der Monarchie in Frankreich. Dieser Rechter — so heißt der Verfasser — ist bester nationalaffin, denkbar antideutsch und chauvinistisch erzogen worden. Es kann nicht an der Erzählung liegen, wenn er nun aus einem Anbeter Frankreichs zu einem Ankläger geworden ist. Und woran liegt es dann?

Rebattet befreit mit der Schonungslosigkeit eines Neubetreters, was alles im alten Frankreich morbid, veraltet, foramt, dumm, gefühlos gewesen sei. Dabei bleibt, wenn man am Ende die Bilanz zieht, wenig übrig, was es nicht gewesen sei. Am kräftigsten geht Rebattet mit den Generalen, überhaupt mit dem Militärwesen ins Gericht. Vor der Niederlage, sagt er, war ich Militär, ein glühender Freund der Waffe und der Uniform. Aber es wurde ihm durch das Erlebnis im Kriege ausgetrieben. Nicht etwa, weil der Krieg ihn dumm gemacht hat, nein, weil Frankreich und seine Welt dabei so vollkommen verlagert haben. Rebattet schildert im einzelnen den Niedergang, mit dem man sich auf französischer Seite im Kriege verhielt. Obwohl man wissen mußte, daß die Deutschen gute Soldaten waren, hielten man über sie, und obwohl man ihnen letzten bemerkt hatte, daß auf französischer Seite außer modernen Waffen auch noch der moderne Kampfsitz, bietet man seine Siegesgewißheit. Rebattet zitiert den Abschiedsbericht eines Armeekommandeurs nach dem Waffenstillstand an seine Truppe: „Soldaten, ihr könnt erheben das Haupt nach Hause zurückgehen, denn ihr seid unbesiegt geblieben.“

Rebattet verzweifelt allerdings nicht. Zwei Gesichtspunkte hält er für die Ausgangsstellen neuer Hoffnung Frankreichs. Das erste wäre, der „alten Kapitalismus“ zu zerfallen. Das zweite eine Revolution, die sich Hitler und Mussolini als Vorbilder nähme. Rebattet wird in seinem Lande nicht bloß begehrte Leser finden, aber diejenigen, die ihm zustimmen, werden es mit dem Glanz einer Weltanschauung tun, der vor, falls sie zum Siege kommt, vieles vom alten Frankreich weichen muß.

Neubauten sehr gering waren. So habe die amerikanische Flotte am 31. Dezember 1940 Schiffe von über 1000 BRT mit zusammen 7.279.000 BRT besessen einschließlich 4.071.000 BRT für die Binnenchiffahrt. Das bedeute, daß der amerikanische Beitrag zum internationalen Schiffsverkehr geringer sei als der eines kleinen Landes, wie z. B. Norwegen. Wie groß die Handelsflotte am 31. Dezember 1941 gewesen sei, habe man nicht ermittelt.



Das Oberkommando des Wehrmacht gab am Montag durch Sondermeldung einen neuen, besonders bemerkenswerten Erfolg unserer U-Boote bekannt. Danach haben im Nordatlantik deutsche U-Boote in gelagerten harten Angriffen und Versenkungsaktionen einen nach wie vor gefährlichen und mit Truppen, Munition und Kriegsmaterial beladenen, als erster Transporter wurde ein 19.000 BRT großer Zweischornstein-Dampfer vom Typ „Alcega of India“ (links) von drei Torpedobooten versenkt und ging in die Tiefe. Nach zwei Transporter vom Typ „Zechföhr“ (rechts). Unsere Bilder zeigen die Namensschiffe der betreffenden Schiffsklasse.

USA-Militärstraße durch Kanada nach Alaska Eigene Drahtmeldung

St. Paul, 29. September.
Die Amerikaner bauen mit höchster Beschleunigung die Militärstraße über Kanada nach Alaska, um einen eventuellen japanischen Offensivunternehmen, das seine Spitze gegen den Norden ihres Kontinents richten könnte, zuvorkommen. Kriegsminister Stimson teilt mit, daß diese Straße am den 1. Dezember herum für den Verkehr freigegeben werden konnte. Sie soll eine moderne Autostraße sein; auf weiten Strecken hat man sich darauf beschränkt, den natürlichen Grund und Boden einzuebnen, ohne der Straße einen festen Unterbau zu verschaffen. Das wird, solange der Frost der Monate Dezember, Januar, Februar und März anhält, eine tragbare Grundlage schaffen. Später im Mai aber, der Eintritt der Schneefolge soll die Straße die neu entlandenen Flächen in Alaska mit dem notwendigen Material versorgen, damit die USA-Kontingente den Kampf gegen die Japaner auf den Meuten härter führen kann. Im nächsten Jahr soll die Straße verbessert werden. Die Amerikaner träumen davon, Japan „in eine Knechtsang“ zu nehmen.

Neue Regierungstruppe in Iran Eigene Drahtmeldung

Teheran, 29. September.
Nach verlässlichen Informationen, die aus Teheran vorliegen, ist dort mit dem Ausbruch einer Regierungstruppe zu rechnen. Der Ministerpräsident, der völlig unter britischem Druck steht, hat in einer zweitägigen Audienz seinem Schatz die schwierige Lage des Landes dargelegt, die sich nicht zuletzt aus dem Zusammenbruch jeglicher Autorität ergibt, und den Rücktritt seines Kabinetts angeboten. Die Demission ist vorläufig noch abgelehnt worden; es muß aber damit gerechnet werden, daß die Regierung auf ihrem Standpunkt bestehen wird. Ein Kabinettsrat, der sich an die Sitzung des Ministerpräsidenten mit dem Schatz angeschlossen, ist ergebnislos verlaufen.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 29. September.
Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Hans v. d. Mosele, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Oberst Alfred Hermann, Kommandeur eines Inf. Regiments, Geleitens Hans Sturm, in einem Infanterie-Regiment. Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Kameiter, Staffelführer in einem Sturzkampfschwader, Oberleutnant Moberg, Staffelführer in einem Sturzkampfschwader, Oberfeldwebel Debernitz, Bordführer in einem Sturzkampfschwader.

Beispielhaftes Verhalten

Das Ergebnis eines Sammelganges bei einem Infanterie-Regiment: 33.124,60 RM

Berlin, 29. September.
Der Anruf des Führers zum vierten Kriegsmittelsammler bei den Wehrmachtseinheiten hat beispielhaftes Verhalten hervorgerufen. Ein Beispiel besonders beachtenswertes gab das Infanterie-Regiment 519, das seit fast 13 Monaten im Einsatz im Osten steht und an einem Sammelgange das außerordentlich hohe Ergebnis von 33.124,60 RM erreichte.

Schweres Flugzeugunglück in Südamerika

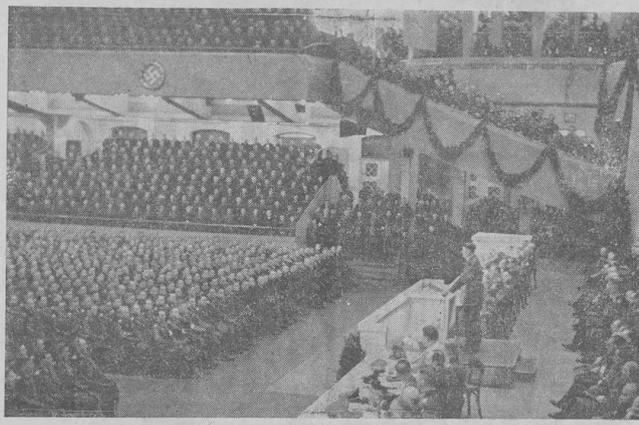
Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, zerfiel in der Nähe von Sao Paulo ein Passagierflugzeug der Pan-American-Airway an einem Berg. Die 15 Passagiere fanden den Tod. Unter ihnen befindet sich der brasilianische Militär Linco.

Erstes Symphonie-Konzert Beethoven — Spohr — Strauß

Das Beethoven'sche Konzert für Klavier, Violine, Cello und Orchester zwei Jahre nach der Eroica komponiert wurde und nur um fünf Opusnummern vor dem Eroica-Konzert liegt, erscheint verundachtelt als die Aufgabe, daß es so selten gebietet wird. Es steht — nicht dem Stil, aber der Art nach — auf der Ebene der geistigen Kraft des Eroica und Rodolfa. Nur in dem schönen Satz folgt dieser eigentlich recht wenig typische Beethoven bedeutend mehr als jene. In den übrigen Sätzen entzündet die Natur und einige musikalisch treffende Momente für die schwebende Zelle so daß dieser unromantische Beethoven nicht zum monumentalen Erlebnis werden kann.

Tiefe ist von Louis Spohr schon nicht zu erwarten, und über die Stil-Anorgane seines Konzertes für Streichquartett und Orchester kann heute keine Meinungsverschiedenheit mehr entstehen. Die Themen sind nicht bedeutend, aber freundlich und unterhaltend. Das Konzert drängt zu virtueller Entfaltung im Quartett, und durch die Ausnutzung effektvoller Virtuosität ist seine Struktur bestimmt. Im concertanten Sinne wirft ihm, im Wechsel des Quartetts mit dem Orchester, eigentlich nur das Adagio das Adagio (mit dem Anfang an Beethoven's opus 18.1 das F-dur-Quartett) wird durch die Wirkung von Melodie und Eleganz der allgemein anerkannte Satz dieses im großen sehr ergiebigen Werkes.

Die beiden Konzerte drücken die fünf Brüder Steiner auf das Vollbild. Wilhelm Steiner, der älteste, dem Beethoven'sche Konzerte in dem Carl Steiner, dem jüngsten, dem Adolf Steiner — in Oldenburg als Solist schon bekannt — den Leopold und Heinrich Steiner die (ursprünglich Beethoven'sche) Konzerte, dem Erzbischof Rudolf (nachdem) Klavierpartie. Im Spohr-Konzert erwieben sich Carl Steiner und Wilhelm Steiner als durchaus fähig in dieser hohen Schule des virtuosen Virtuositäten in Passage und Cantilene, fügte sich der Bratitschky'sche und mit seinem letzten Ton ein und gründete Wilhelm Steiner mit frohlichem fantasievollem Solo-Ton. Das Quartett zeigte eine schöne



Der Führer sprach zu zwölfhundert jungen Soldaten am Montag im Berliner Sportplatz in einem Appell zu tausend Offizieren und kurz vor ihrer Beförderung stehenden Offizierskandidaten des Heeres, der Kriegsmarine, der Luftwaffe und Junken der Waffen-H. Nachdem der Reichsmarschall dem Führer die zu ihrem Frontruppenfeld zurückgeführten jungen Soldaten gemeldet hatte, gab dieser in mitreißenden Worten einen Einblick in die große deutsche Geschichte, die in dem gewaltigen Schlachtfeld unserer Tage ihre Krönung findet (PK-Kriegsberichtler Walter, 28)

In das nördliche Stadtgebiet eingedrungen

Sowjetischer Entlastungsangriff nördlich Stalingrad abgewehrt

Aus dem Führerhauptquartier, 29. Sept.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Im Kaukasus und südlich des Terek nahmen deutsche Truppen in fester gegangenen, bewaldeten Berggebirge hart ausgeübte und sehr verheerende feindliche Stellungen. Die Luftwaffe bombardierte das Gefangengebiet von Trappe und beschädigte im Schwarzen Meer zwei Schiffe mittlerer Größe.
Im Kampf um Stalingrad führte am gestrigen Tage der Angriff in erdörteten Kämpfen nimmer auch zum Einbruch in das nördliche Stadtgebiet. Der Führer feste der Feind seine Entlastungsangriffe von Norden fort.
In der Donfront führten ungarische Truppen ein deutliches Angriffsunternehmen erfolgreich durch. Schwächere feindliche Angriffe im mittleren Frontabschnitt wurden abgewiesen. Im nördlichen Frontabschnitt wurden bei einem eigenen Angriff von Truppen des Heeres und der Luftwaffe zahlreiche sowjetische Kampfstände vernichtet und dem Feinde hohe Verluste zugefügt. Deutliche Angriffe des Feindes scheiterten.
Das Ende- und Gefangengebiet von Astrachan wurde in der vergangenen Nacht mit Bomben angegriffen. Es entstanden ausgeübte Brände.
Deutsche Kampfpläne ergaben sich am gestrigen Tage im Tiefland nördlicher in feindsichtigen Anlagen mehrerer Erzieher- und Engländer. Schwärz Gren Harmony wurde ein Frontschiff durch Bombenwurf schwer beschädigt.

Die Panzergrenadiere sind „schuld“

Eine neue Ausrede Reuters zur Schlacht von Stalingrad

Berlin, 29. September.
Reuter bezeichnete die Schlacht um Stalingrad als eine der mitentscheidendsten der Geschichte. Besondere Erwähnung findet in den Berichten der Auslandspresse die „neue Waffe“ der Panzergrenadiere, die an der Spitze der Panzerdivisionen eingesetzt werden und denen ein entscheidender Anteil an den Erfolgen bei der Überwindung des mächtigen Verteidigungsringes der Stadt zugesprochen wird, weil sie erst die Voraussetzungen für den Einsatz der anderen Truppengattungen schafften.
Stalingrad wird fallen! Darüber scheint selbst bei Reuter keine Unklarheit mehr zu bestehen. Doch eine Entschuldigung für das unauffällige Vordringen unserer tapferen Truppen ist natürlich längst gefunden. Die Deutschen waren diesmal so rücksichtslos, eine „neue Waffe“ bei dieser Groß-Schlacht einzusetzen. Gemeint sind unsere Panzergrenadiere! Eigentlich sollte es auch jenseits des Kanals inzwischen bekannt geworden sein, daß unsere Panzergrenadiere in diesem Krieg keine Grenadiere mehr sind. Bei Zerstörungen und in Afrika mit Marschall Rommel's Panzerdivisionen haben sie ihr gut Teil dazu beigetragen, daß den Tömmies die siegreiche Mückstichtheorie hoch geläufig wurde. Doch daran denkt man nicht gern. Und jetzt ist natürlich eine schöne Gelegenheit, die derzeitigen deutschen Erfolge um diese Wolgafront mit dem Schleiher der Geheimnisvollen zu umgeben.
Wenn unsere Panzergrenadiere als die Wegbereiter und Träger dieser Erfolge bezeichnet werden, soll es ihnen recht sein; — doch sind sie bereit, dieissen Ruhm mit den Männern der anderen Waffengattungen zu teilen.
Ritterkreuzträger Oblt. Rindemann gefallen.
Am 9. September fiel bei den Kämpfen im Osten Ritterkreuzträger Oberleutnant Viktor Lindemann, Schwadronchef in einer Maschinengewehr-Abteilung.

Fronte, der mit vielfach gedrohenem Klang des reich facettierten Orchesters dem übermütigen Narren, der weiser war als manche hausbackene Veridenweisheit, eine kurrile Vorhölle bereitet. Aber der Strauß'sche „Zill-Guldenpiegel“ ist nicht nur eine programmatische Schilderung einiger Streiche des lustigen Bagatellen aus Anstellungen am Ort; Er ist das feste Bollwerk aller weiten Narren und aller Narrenweisheit, das das lächerlich Erhabene verpörrt und dem Schalkslob Einigkeit sticht, dem Wohlwollen aller Zeiten den Kampf ansatz und ihm die eigene Verleumdung die Obren schlagt, daß der Fieber nur so lautet.
Es geht nicht wenig dazu, diese verübte bestete Instrumental-Satire so zu bringen, wie sie gebracht werden muß, wenn sie zu voller Wirkung kommen soll. Dem Staatsorchester gelang es.
Dr. Paul G. A. Klein.

Rechtsberatung

Rechtsanwalt Müller II sah in seiner besaglichen Stammtische und ließ sich den Abendessen munden, machte aber plötzlich die Feststellung, daß seine Willkür verhandelt war. Erst als der Tisch mit einer Wutwut in der Schmauze wiederkam und sich an dem Lederbissen gültig tat, kam Müller II eine unbestimmte Abmahnung. Er sollte nicht lange im Zweifel bleiben. Kurze Zeit nach dem Wirtin die Wirtin verzehrt hatte, fand sich die Wirtin am Stammtisch bei Müller II ein, brachte das Gespräch auf das Wetter, sprach von den Verhältnissen im Lande und nicht schließlich mit dem heraus, was der Rechtsanwalt im stillen erwartet hatte.
„Als unerwarteter Zutritt“, meinte die Wirtin, indem Müller geschmeichelt lächelte, „können Sie mir einmal eine Auskunft geben, Herr Rechtsanwalt?“
„Bitte, bitte!“
„Den Fall geleht“, erklärte die Wirtin, „ein Gast lehrte bei uns ein und bringt einen Hund mit. Dieser Hund schießt sich von seinem Besitzer fort, durch die Präsidentin und schießt eine Wirtin. Ist in diesem Falle der Besitzer des

Hundes verpflichtet, die gestohlene Wirtin zu ersetzen?“
„Aber selbstverständlich, liebe Frau Wirtin! Der Besitzer des Hundes muß nach den einschlägigen Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches für sein Tier haften.“
„Na“, sagte die Wirtin erheitert, „wenn denn so ist, dann ist Ihnen ja die Wirtin fassen. Ihr Prinz war vor einer Viertelstunde in der Küche und hat eine frische Wirtin mitgeführt.“
„Da bleibt mir leider nichts anderes übrig, als Ihnen die Wirtin zu bezahlen. Was tollt sie denn?“
Die Wirtin, froh, daß alles wie am Schindluder ging, meinte: „Na, sie war nicht so groß, aber 1,50 RM müssen Sie schon locker machen.“
„So“, kicherte der Zutritt, „dann soll ich Ihnen sagen, daß meine Ihnen erstellte Auskunft nach der Gebührensatzung für Rechtsanwälte 5 RM kostet. Da belange ich mit 3,50 RM von Ihnen heraus. Na will aber nicht so sein, und Ihnen den Restbetrag erlassen.“
„Darauf“ die Wirtin mit nicht sonderlich reichem Gesicht wieder in ihre Stühle zurück, um eine Wirtin armer, um eine Erfahrung reicher.

Gesteuerte Arbeitskraft

Oldenburg, 30. September.

Als wesentlicher Bestandteil der staatlichen Sozialpolitik hat die deutsche Arbeitspolitik die Aufgabe, durch gesunde Ordnung im Arbeits-einsatz, in den Arbeitsbedingungen und auch durch ausreichenden Gehalt der nationalen Arbeitskraft ein Höchstmaß an Leistungen zu ermöglichen als Voraussetzung für die Sicherung und Ausgestaltung der Lebensbedingungen unseres Volkes. Diese Zielsetzung wurde durch den Krieg nicht aufgehoben, vielmehr den Aufgaben und Notwendigkeiten des Krieges angepaßt.

Die Front verlangte im dritten Kriegsjahre neue Kämpfer. Sie mußten aus der heimatischen Wirtschaft herausgezogen werden. Daher war es notwendig, alle verfügbaren Reserven im Arbeits-einsatz zu mobilisieren, Verstärkung des Frauen- und Ausländereinsatzes und Einsatz der Kriegsgefangenen. Durch Erlass vom 10. Januar d. J. gab Reichsmarschall Hermann Göring der Gesellschaftsgruppe Arbeits-einsatz in der Organisation des Reichs ein neues Ziel. Als weitere Maßnahme wurde Gauleiter und Reichsführer Sander am 21. März durch den Erlass des Führers als Generalbevollmächtigter für den Arbeits-einsatz eingesetzt. Dieser ernannte zur Einichtung aller politischer Energien die Gauleiter als Bevollmächtigte ihres Gau's. Als Richtlinien für diese Konzentration des Arbeits-einsatzes feststimmten sich heraus: 1. absolute Notwendigkeit der Betreuung der schaffenden Menschen, um deren Höchstleistungen zu ermöglichen; 2. verstärkter Einsatz ausländischer Arbeitskräfte; 3. unvollständiger Einsatz aller in Frage kommenden Kräfte zur Sicherung der Volksernährung und 4. Mobilisierung weiterer Leistungsfähigkeiten durch Lohnverbände.

Sehon vorher war durch Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan vom 7. März 1942 über den Einsatz zusätzlicher Arbeitskräfte für die Ernährungssicherung des deutschen Volkes die Möglichkeit geschaffen worden, landwirtschaftliche und mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertraute Kräfte, die ganz oder teilweise brachliegen, zur landwirtschaftlichen Arbeit heranzuziehen. Infolge sind den Arbeitsämtern aus 58.660 Land- und Staatsgemeinden etwa 1.006.000 Arbeitskräfte vorgeschlagen worden, davon 948.400 weibliche Kräfte. Von den rund 813.000 für einseitig abzubehenden Kräften stellen sich 718.000 freiwillig zur Mitarbeit zur Verfügung, und zwar 5800 männliche und 411.000 weibliche Kräfte für einen dauernden Einsatz und 26.100 männliche und 645.000 weibliche Kräfte während der Hauptarbeitszeiten. Rund 95.000 werden dienstverpflichtet, männliche Kräfte etwa 9000, weibliche 86.000, davon rund 3000 bei den männlichen und 10.000 Frauen für einen dauernden Einsatz.

Die Zahl der in der deutschen Wirtschaft tätigen Arbeitskräfte beträgt etwa 1,5 Millionen, die Zahl der durch Vertrag verpflichteten Ausländer gegenwärtig rund 3,5 Millionen. In den letzten Monaten kam ein starker Zustrom aus den neu besetzten Gebieten des Ostens. Aber auch aus dem Westen werden weitere Kontingente ausländischer Arbeitskräfte erwartet. Um die Arbeitskräfte der besetzten Gebiete bei der Ausnutzung des Arbeits-einsatzes im europäischen Raum zu mobilisieren, müssen auch diese Kräfte einer strengen und einheitlichen Lenkung unterworfen werden, wozu der Generalbevollmächtigte für den Arbeits-einsatz Ende August besondere Anordnungen erlassen hat.

Wieder zahlreiche Jnder von den Briten niedergelassen

St. Helens, 29. September.

Wie Reuter aus Indien meldet, wurden in der vergangenen Woche sieben Jnder getötet und eine Anzahl weiterer verletzt, als in einem Dorf bei Madras auf einen „herausfordernden“ Jnder das Schießfeuer wurde. In einem weiteren Fall, der sich in einem Dorf namens Ner Soro abspielte, wurden fünf Jnder getötet und einige weitere verletzt. Wie Reuter ferner mitteilt, ist seit Montag, wegen gewisser Zwischenfälle“ in der Stadt Vinn das Ausgehverbot für das Stadtgebiet von 20 bis 6 Uhr verhängt worden. Im Anschluß an Kumbgebungen seien 22 Verhaftungen vorgenommen worden.

Berlin. Die in Indien wohnhaften Jnder folgen auf Verlangen zum englischen Militär-dienst eingezogen werden. Diesem nach nebensächliche Nachricht zeigt die wachsende Unzufriedenheit der englischen Stellung im Kronjmel des britischen Weltreiches deutlich.

Venedig. In Venedig fand in diesen Tagen eine gemeinsame Arbeits-tage der Reichsfluchtliniensführung, der Gruppe Unterstarkfisch und der japanischen Abwehrkräfte und Studenten in Europa statt.

Genf. Das USA-Marine-department gibt bekannt, daß die Verluste der USA-Marine seit Kriegsbeginn 22.300 Tote und Verwundete betragen.

Riga. Am Montagabend fielen in Riga nach kurzen Krankenlager der greise litauische Barock- und Schriftsteller Warrar Andreus Keckra, 70 Jahre alt. Warrar Andreus besaß die schwebischen Hebräer einen Spionageapparat der Volkswirtschaft innerhalb der schwedischen Wehrmacht auf. Diesmal ist es die Stocholmer Filiale des bekannten sowjetischen Reisebüros Intourist und ihr Leiter Siborenko.

Washington. Nach den letzten Meldungen aus Indien wurden 15 Mitglieder des gefestigten Rates der Provinz Assam, darunter drei Mitglieder der Kongresspartei, im Zusammenhang mit den Unruhen in dieser Provinz verhaftet. Mehrere Personen wurden bei Zusammenstößen in Assam verhaftet. In einem Ort der Biharprovinz schoß das Militär auf etwa 200 Jnder. Hierbei wurden zwei Personen getötet und 15 Verhaftungen vorgenommen.

Washington. General Giffert schreibt, die Kriegslage im Osten als gefährlich für die Wehrmacht, himme in keiner Weise mit der Wahrheit überein.

Belohnung für Angaben

Zwei Schafflässe und zwei weiße Schaffelle gefunden

Am Sonnabend, dem 26. September, abends, wurde in der Nähe des Rannpflanzens...

Odenburgisches Staatstheater

Heute, Mittwoch, 18.00 Uhr: 'Cavalleria rusticana' von Mascagni und 'Die Naja'...

Morgen, Donnerstag, 18.00 Uhr: 'Zum letzten Male'...

Der Kunstfunk am Mittwoch

Theo Hollinger dirigiert das Mittagskonzert von 12.45-1.00 Uhr...

Deutschlandsender: Herbert Haerz aus Albstadt dirigiert Werke von Bizet, Schubert, Beethoven...

Umfangreiche Diebeschronik

Wieder allein 16 Fahrräder gestohlen

Gestohlen wurden: vor einem Geschäftsbau an der Ritterstraße ein unangeflossenes Damenrad...

Sonntag Gedenkfeier im Schloß

Gaulleiter Wegener händigt Kriegsverbienstausszeichnungen aus

Odenburg, 30. September.

Am Sonntag, dem 4. Oktober, begeht das deutsche Volk den Gedenktag...

Berühmte Bauern, Bäuerinnen, Landarbeiter und -arbeiterinnen...

Volksbund vermittelt Lichtbilder von Soldatengräbern

Auch Angehörigenstränge werden niedergelegt

Odenburg, 30. September.

Im Rahmen der Hinterbliebenenbetreuung, die von Staat und Partei in diesem Kriege...

Die Grabverfasser der Bedrängten müssen daher in sorgfältiger Einzelarbeit...

im großdeutschen Freiheitskampf verleben hat. Der Feiertag findet im großen Saal des Odenburger Schlosses...

Sie Vertreter des Landvolks aus dem Gau Weier-Gins reisen bereits am Sonnabend, dem 3. Oktober, an...

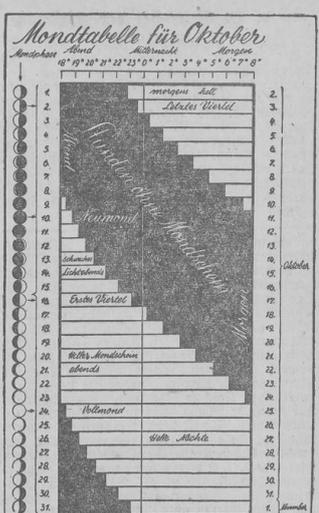
einseitig klarstellen, auch in den Reihen des Straumes. Ferner müssen überall dort, wo in der Gieße des Kampfes...

Die totgeschickten Rollen würden wegen der langen Wege der Posten- und Materialbeförderung relativ hoch werden...

Die totgeschickten Rollen würden wegen der langen Wege der Posten- und Materialbeförderung relativ hoch werden...

Flußbad ade!

Heute schloß das Odenburger Strandbad seinen Betrieb im ganzen beträchtlich, hatte unser Odenburger Strandbad auch diesmal wieder einen gehörigen Jubel...



Unter astronomisches Schaubild 'Monatstabelle für Oktober' bringt uns neben der Übersicht über die Monats- und monatlichen Stunden- und Nachtstunden...

Unter astronomisches Schaubild 'Monatstabelle für Oktober' bringt uns neben der Übersicht über die Monats- und monatlichen Stunden- und Nachtstunden...

Ausnahme der strengen Frostperiode setzt eine Anzahl von ihnen kaum aus. Das ruft in uns Leitenden die Erinnerung wach...

Was gibt es doppelt und vierfach?

Eine Klarstellung zur Fleischration Gegenüber Unklarheiten, die bei den Verbrauchern über den Mißbrauch...

Die entführte Göttin Roman von WILHELM SCHLIEDER

15. Fortsetzung. 'Ganz richtig! An dieser Tatsache dürfen wir nicht zweifeln. Die Frau Ihrer Schwester von Wien nach Berlin dauerte drei volle Tage...'

'Ich war damals noch ein Kind, aber wenn die Kultur wirklich in unserem Hause gewesen wäre, so müßte ich mich doch eigentlich daran erinnern...'

'Anschließend trauten Sie es ihm zu?' fragte Coppi lachend. 'Ihr Bild glitzerte über ihn hin. Nein, antwortete sie, es sah so aus, als er gerade jetzt aus einem schweren Traum, der ihn nicht daran glauben ließ, sich löste...'

